

BERNARD BOLZANO - GESAMTAUSGABE
HERAUSGEGEBEN VON EDUARD WINTER, JAN BERG,
FRIEDRICH KAMBARTEL, JAROMÍR LOUŽIL, BOB VAN ROOTSELAAR

REIHE II
NACHLASS

A. NACHGELASSENE SCHRIFTEN

BAND 14
SOZIALPHILOSOPHISCHE SCHRIFTEN

BERNARD BOLZANO
SOZIALPHILOSOPHISCHE SCHRIFTEN

HERAUSGEGEBEN

VON

JAN BERG UND JAROMÍR LOUZIL

FRIEDRICH FROMMANN VERLAG (GÜNTHER HOLZBOOG)

STUTTGART-BAD CANNSTATT 1975

© FRIEDRICH FROMMANN VERLAG (G. HOLZBOOG) STUTTGART-BAD CANNSTATT 1975

SATZGESTALTUNG UND DRUCK: OFFIZIN CHR.SCHEUFELE STUTTGART

ISBN 3 7720 0467 5

INHALTSVERZEICHNIS

BOLZANO:

*Das Büchlein vom besten Staate,
oder Gedanken eines Menschenfreundes über die zweckmäßigste Einrichtung
der bürgerlichen Gesellschaft*

Herausgegeben von JAROMÍR LOUŽIL

Einleitung des Herausgebers	9
Vorwort	20
Einleitung	23
Erster Abschnitt. Von den Bürgern des Staates, von dessen Umfange und dessen Abtheilungen	31
Zweyter Abschnitt. Von der Gesetzgebung	34
Dritter Abschnitt. Von der Regierung	40
Vierter Abschnitt. Von den Zwangsanstalten	47
Fünfter Abschnitt. Von der Freyheit	53
Sechster Abschnitt. Von der Gleichheit	53
Siebenter Abschnitt. Von der Freyheit des Denkens und der Religion	60
Achter Abschnitt. Von der Erziehung und dem Unterrichte	64
Neunter Abschnitt. Von der Sorge für die Gesundheit und das Leben	71
Zehnter Abschnitt. Von dem Eigenthume der Bürger	73
Elfte Abschnitt. Vom Gelde	90
Zwölfter Abschnitt. Von den Beschäftigungen und Lebensarten der Bürger	91
Dreyzehnter Abschnitt. Von den hervorbringenden Gewerben	98
Vierzehnter Abschnitt. Vom Handel	101
Fünfzehnter Abschnitt. Von den Gelehrten	104
Sechzehnter Abschnitt. Von Büchern und der Censur	106
Siebenzehnter Abschnitt. Von den schönen Künsten	110

Achtzehnter Abschnitt. Von der Nahrung	111
Neunzehnter Abschnitt. Von der Kleidung	113
Zwanzigster Abschnitt. Von den Wohnungen	114
Ein und zwanzigster Abschnitt. Von einigen den Geschlechtsunter- schied betreffenden Anstalten	115
Zwey und zwanzigster Abschnitt. Von der Befriedigung des Ehrtriebes	118
Drey und zwanzigster Abschnitt. Von den Reisen	121
Vier und zwanzigster Abschnitt. Von den Vergnügungen	121
Fünf und zwanzigster Abschnitt. Von den Streitigkeiten der Bürger	123
Sechs und zwanzigster Abschnitt. Von der Besteuerung der Bürger und von den Staatsausgaben	125
Sieben und zwanzigster Abschnitt. Von Belohnungen und Strafen ...	135
Acht und zwanzigster Abschnitt. Vom Tode	143

BOLZANO:

Sozialethische Aufsätze

Herausgegeben von JAN BERG

Einleitung des Herausgebers	147
Zur Rechtslehre. Begriff des Eigenthums	149
Begriff des Eigenthums	152
Gedanken über die Errichtung eines Vereins für wohlfeile und gesunde Wohnungen	154
Aufruf an Prags verehrliche Bewohner zu einer regeren Mitwirkung an dem Vereine zum Wohle hilfbedürftiger Kinder	163
Gedanken über die Art einer Volksnoth am schnellsten und sichersten abzuhelfen	172
Personenregister	179

BERNARD BOLZANO

DAS BÜCHLEIN VOM BESTEN STAATE

Herausgegeben von JAROMÍR LOUŽIL

EINLEITUNG DES HERAUSGEBERS

Bernard Bolzano beschäftigte sich von Jugend an mit der sozial-ethischen und politischen Problematik. Schon als Achtzehnjähriger (1799) versuchte er aufgrund seines höchsten sittlichen Prinzips, ein Programm zur Reform der gesellschaftlichen Verhältnisse auszuarbeiten. Gesellschaftskritische Gedanken und reformatorische Entwürfe machten oft den Inhalt seiner Feiertagspredigten (Exhorten) aus, die er als »Universitätskatechet« vom Jahre 1805 bis zu seiner Enthebung vom Lehramte zu halten pflegte. Die Nonkonformität der gesellschaftlichen und politischen Ansichten Bolzanos, die in der ersten Ausgabe seiner Erbauungsreden (1813) enthalten sind, bildete neben der angeblichen religiösen Heterodoxie den Kern der Beschuldigungen, welche zu seiner Absetzung im Jahre 1819 und Verfolgung geführt haben. Nicht einmal die erschöpfende Arbeit an seinem logischen Hauptwerk, der Wissenschaftslehre (1837), hat Bolzano ganz von seinen sozial-ethischen und politischen Erwägungen abgebracht: im Jahre 1831 hat er seiner »Lebensretterin« Frau Anna Hoffmann zum Namenstag die erste Fassung seiner sozialen Utopie geschenkt. Die endgültige Fassung dieses Werkes entstand dann in der ersten Hälfte der vierziger Jahre; Anfang 1846 war das Büchlein vom besten Staate schon fertig, denn im Mai dieses Jahres hat es Franz Příhonský an Michael Josef Fesl zum Abschreiben geschickt.

Ursprünglich befaßte sich Bolzano ernsthaft mit dem Gedanken an die Veröffentlichung seiner sozial-utopischen Schrift. Als Beilage sollte ihr Cabets Voyage en Icarie in der deutschen Übersetzung von Karoline Lieblein beigefügt werden. Zu diesem Zwecke hat auch Prof. J. A. Zimmermann das ganze Werk stilistisch überarbeitet. Aber die revolutionären Ereignisse des Jahres 1848, insbesondere die Äußerungen nationaler Demagogie und politischen Fanatismus, haben Bolzano tief erschüttert und enttäuscht, so daß er entschieden darauf beharrte, daß sein sozial-politisches Haupt-

werk nicht herausgegeben werden dürfe, solange er lebe. Das Büchlein vom besten Staate zirkulierte dann fast hundert Jahre handschriftlich unter den Freunden und Anhängern Bolzanos.

Die Originalhandschrift Bernard Bolzanos ist nicht erhalten geblieben. Es stehen uns jedoch drei zeitgenössische Abschriften des Büchleins vom besten Staate zur Verfügung, von denen zwei aus der Feder von Bolzanos nächsten Mitarbeitern Franz Přihonský und Michael Josef Fesl stammen. Die dritte Abschrift wurde im Nachlaß von Bolzanos Anhänger František Daneš gefunden, welcher Dechant im Dorfe Peruc bei Loun war. Alle drei Abschriften werden im Literarischen Archiv des Památník národního písemnictví (Museum der tschechischen Literatur) in Prag aufbewahrt.

Zur Bestimmung der Rangordnung dieser drei Abschriften ihrer Wichtigkeit (Authentizität) nach ist es notwendig, eine nähere Charakteristik der drei Manuskripte zu geben.

(A) Die Abschrift Franz Přihonskýs:

»Das | Büchlein | vom | besten Staate | oder | Gedanken eines Menschenfreundes | über | die zweckmäßigste Einrichtung | der | bürgerlichen Gesellschaft.«

Das Manuskript hat das Format 175x217 mm und ist in grüne Leinwand mit einer Blinddruckbordur auf beiden Deckeln gebunden; auf dem Einbandrücken befindet sich zwischen zwei Linien die vergoldete Inschrift »Das | Büchlein | vom besten | Staate«. Das Manuskript ist mit dunkelbrauner Tinte auf gelblichem handgeschöpftem Papier geschrieben, das beim Einbinden nur auf der oberen Seite beschnitten wurde. Die Blätter sind mit Bleistift numeriert, auf den ersten Seiten unten in der Mitte, ab Blatt 7 unten rechts, und zwar jedes Blatt von 1 bis 30, dann nur jedes Zehnte, das vorletzte (138) und das letzte Blatt (139). Außerdem sind im Manuskript rechts oben die Bogen mit Bleistift numeriert (von 2 bis 34). Die Bogenzählung ist jedoch dadurch nicht eingehalten, daß in den ersten Bogen ein Blatt eingeklebt wurde (5r, v), dann daß eine Nummer irrtümlich zweimal gebraucht wurde (17a, 17b) und schließlich, daß die letzte Nummer bloß einen Halbbogen bezeichnet. Das Manuskript besteht also aus 34 Vierblätterbogen, 1 Halbbogen und einem eingeklebten Blatt, d. h. aus 139 Blättern. Auf dem Titelblatt ist der rote liegende Ovalstempel »Dr. M. J. Fesl« und der rote stehende Ovalstempel »Museum Regni Bohemiae« abgedruckt. Dieser Museumsstempel befindet sich ferner auf den Blättern 2r, 6v, 16v, 53r, 63v/64r, 138v. Auf der vorderen Deckelinnenseite ist ein gedrucktes

Schildchen eingeklebt mit dem Emblem des Königreichs Böhmen und der alten Signatur der Handschriftenabteilung der Bibliothek des Nationalmuseums in Prag XVII F 16 sowie die Evidenzkarte des Literarischen Archivs des Museums der tschechischen Literatur mit der Zugangsnummer 49/63/4.

Das Manuskript ist von Franz Přihonský geschrieben, während das Vorwort (die Blätter 2r bis 6r) von Bernard Bolzano eigenhändig umgearbeitet wurde (das eingeklebte Blatt 4 stammt ganz von Bolzanos Hand). Im folgenden Text finden sich vereinzelte Korrekturen stilistischer Art, anfangs mit der Feder, später mit Bleistift von Bolzano geschrieben. Im letzten Drittel des Manuskripts stößt man auf einige mit Bleistift geschriebene Berichtigungen und Anmerkungen, welche höchstwahrscheinlich vom Lieblingsschüler Bolzanos Robert Zimmermann stammen.

M. J. Fesl hat das Manuskript im Jahre 1846 von Franz Přihonský zum Abschreiben geborgt, es aber nach vorgenommener Abschrift wahrscheinlich nicht zurückgegeben. M. J. Fesl vermachte seinen handschriftlichen Nachlaß – und mit ihm auch das Manuskript Přihonskýs – dem Nationalmuseum in Prag (der Nachlaß wurde im Jahre 1864 vom Museum übernommen). Im Jahre 1963 wurde das Manuskript aus der Handschriftenabteilung der Museumsbibliothek in das Literarische Archiv des Museums der tschechischen Literatur weitergeleitet und hier wieder in den M. J. Fesl-Nachlaß eingeordnet.

(B) Die Abschrift Michael Josef Fesls:

»Das | Büchlein | vom | besten Staate | oder | Gedanken eines Menschenfreundes | über | die zweckmäßige Einrichtung | der | bürgerlichen Gesellschaft.«

Das Manuskript hat das Format 185x230 mm (die ersten 18 Blätter) und 190x240 mm (die übrigen 28 Blätter) und ist auf losen Halbbogen gelblichen handgeschöpften Papiers mit schwarzbrauner Tinte von M. J. Fesl eigenhändig geschrieben. Das Manuskript ist nicht paginiert; sein Verfasser hat die Halbbogen mit Tinte rechts oben numeriert und auf dem Titelblatt den Umfang des ganzen Manuskripts angegeben (»Halbbogen 1–23«). Am unteren Rand der letzten Seite hat M. J. Fesl den Vermerk angebracht: »Die Abschrift Přihonskýs erhielt ich am 12. Mai 1846, die meinige begann ich | am 30. Mai 1848 und endete sie am 17. März 185[?].«

Auf allen Halbbogen des Manuskripts ist der rote runde Stempel »Národní museum v Praze« abgedruckt. Das Nationalmuseum hat das Manu-

skript mit Fesls Nachlaß im Jahre 1864 gewonnen. Weil es ungebunden war, wurde es nicht in die Handschriftenabteilung der Bibliothek (wie die Abschrift A), sondern mit den anderen Nachlaßhandschriften Fesls in das Literarische Archiv aufgenommen. Im Jahre 1964 wurde dann das Literarische Archiv mit allen seinen Beständen in das Museum der tschechischen Literatur eingegliedert.

(C) Die Abschrift aus dem Nachlaß von František Daneš:

»Von dem besten Staate, | von Bernhard Bolzano.«

Das Manuskript hat das Format 200x250 mm und ist einfach in grünes Halbleinen gebunden. Es ist auf gelblichem Maschinenpapier mit brauner Tinte und ausgeschriebener Kanzleihandschrift von unbekannter Hand geschrieben. Das Manuskript trägt rechts oben mit Bleistift geschriebene Seitenzahlen von 1 bis 272; dabei wurden jedoch das Titelblatt und das letzte unbeschriebene Blatt ausgelassen. Außerdem sind mit Bleistift (unter Auslassung des Vorwortes und des letzten Halbbogens) rechts oben die Bogen von 1 bis 33 numeriert. Der Umfang des ganzen Manuskripts ist von dessen Schreiber auch auf dem Titelblatte angegeben: »Vorwort und . . . Bogen 1–33.« Das Manuskript besteht also aus 4 Blättern des Vorwortes, 33 Vierblätterbogen und 1 Halbbogen, d. h. aus 138 Blättern, bzw. 276 Seiten. Im Manuskript finden sich vereinzelt Leseranmerkungen, mit schwarzem und rotem Bleistift geschrieben. Auf dem ersten und letzten Blatte des Manuskripts ist der rote stehende Ovalstempel »Museum Regni Bohemiae« abgedruckt und auf der vorderen Deckelinnenseite sind das gedruckte Schildchen mit dem Emblem des Königreiches Böhmen und der alten Signatur der Handschriftenabteilung der Museumsbibliothek VIII E 22 und die Evidenzkarte des Literarischen Archivs des Museums der tschechischen Literatur, Zugangsnummer 49/63/5, eingeklebt. Ein Beamter des Museums hat auch auf der vorderen Deckelinnenseite unten mit Bleistift angemerkt: »Od Dr. Frant. Daneše v Písku, dědice + vdp. | děkana Daneše v Peruci.« [»Von Dr. Frant. Daneš in Písek, dem Erben des + Hochwürdigem Herrn Dechanten Daneš in Peruc.«]

P. František Daneš ließ sich die Abschrift von Bolzanos Utopie in den sechziger Jahren des 19. Jahrhunderts von einem unbekanntem Schreiber, wahrscheinlich einem Herrschaftsbeamten in Peruc, anfertigen. Die Vorlagen konnten ihm am wahrscheinlichsten die Bolzanisten Gregor Zeithammer oder Franz Schneider zur Verfügung stellen. Nach dem Tode des De-

chanten František Daneš hat sein Neffe Dr. jur. František Daneš, Advokat in Písek, im Jahre 1897 das Manuskript dem Nationalmuseum in Prag geschenkt. Im Jahre 1963 ist es aus der Handschriftenabteilung der Museumsbibliothek in das Literarische Archiv des Museums der tschechischen Literatur weitergeleitet und hier dem Bernard Bolzano - Nachlaß beigefügt worden.

Der Vergleich dieser drei Abschriften des Büchleins vom besten Staate gegeneinander führt uns zu dem eindeutigen Schluß, daß die Grundlage unserer kritischen Ausgabe die Abschrift Franz Přihonskýs (A) sein muß. Sie ist die älteste (B ist durch Abschrift von A entstanden, und C stammt erst aus den sechziger Jahren) und durch die eigenhändigen Korrekturen Bernard Bolzanos gleichsam autorisierte Abschrift des verschollenen Originals. Bolzanos Urheberschaft der zusammenhängenden Korrektur des Vorwortes liegt außer allem Zweifel; weniger gewiß kann man es von den kleinen Berichtigungen, bzw. bloßen Streichungen im übrigen Text der Abschrift behaupten, weil in diesen Fällen die Identifizierung von Bolzanos Handschrift viel schwieriger, wenn nicht unmöglich ist. In diesem Punkte leistet uns jedoch eine gewisse Hilfe M. J. Fesl (B), welcher seine Abschrift schon nach dem korrigierten Manuskript A anfertigte: Fesl war mit Bolzanos Handschrift vollkommen vertraut, wenn er also die Bleistiftkorrekturen übernommen hat, hat er sie als die Korrekturen Bolzanos gewissermaßen authentisiert.

Das Manuskript C ist nicht durch Abschrift von B entstanden, denn es fehlt darin eine Reihe von Berichtigungen, welche B von A übernommen hat. Doch läßt sich aus demselben Grund auch C kaum unmittelbar von A ableiten; denn warum hätte der Verfasser von C nicht die klar hineingeschriebenen Korrekturen übernommen? Die einzige plausible Erklärung könnte man darin suchen, daß im Unterschied von Fesl (B), welcher die Handschrift Bolzanos genau kannte und deshalb seine Berichtigungen auch respektierte, die Abschrift C ein bezahlter Schreiber anfertigte, welcher mechanisch den ursprünglichen Text Přihonskýs abschrieb und die Korrekturen einer ihm unbekanntenen und gleichgültigen Hand ignorierte. Viel wahrscheinlicher ist jedoch die Voraussetzung, daß das Manuskript C, obwohl es wesentlich jünger ist, mittels mehrerer (unbekannter) Zwischenglieder aus einer Vorlage schöpfte, die dem Manuskript A koordiniert (und ebenbürtig) war, oder sogar aus dem Originalmanuskript Bernard Bolzanos. Das Manuskript C hält den Text des Büchleins vom besten Staate jedenfalls in der Form fest, die er hatte, bevor Bolzano darin (in A) seine Kor-

rekturen durchgeführt hatte¹. Darüberhinaus gibt es in C noch einige kleinere Abweichungen, die weder in A noch in B nachzuweisen sind². Die Abschrift C ist allerdings als Ganzes unzuverlässig, denn ihr Schreiber arbeitete ohne Verständnis des abzuschreibenden Textes und berichtigte (modernisierte) willkürlich nicht nur seine Rechtschreibung, sondern auch seine Terminologie und seinen Stil. Das Verhältnis der drei bekannten Abschriften des sozialutopischen Werkes von Bolzano zueinander, wie wir es oben festgesetzt haben, kann man schematisch auf folgende Weise darstellen:

a) Variante I



b) Variante II



O = Originalhandschrift Bernard Bolzanos

x, y = unbekannte Zwischenglieder

--- = bewiesene Abhängigkeit

— = vorausgesetzte Abhängigkeit

¹ Einige Beispiele: Bl. 3v: A-Přihonskýs Urfassung: »die Verständigen und die Besten«; A-Bolzanos Federberichtigung: »alle Reifen und Guten«; B: »alle Weisen und Guten«; C: »die Verständigen und die Besten«. – Bl. 21r: A-Přihonskýs Urfassung: »die den Vorschlag prüfenden Personen«; A-Bolzanos Bleistiftberichtigung: »die Personen, die den Vorschlag prüfen; B: »die Personen, welche den Vorschlag prüfen«; C: »die den Vorschlag prüfenden Personen«. – Bl. 22v: A-Přihonskýs Urfassung: »als sie ... anzutreffen ist«; A-Bolzanos Federberichtigung: »als sie ... angetroffen wird«; B: »als sie ... angetroffen wird«; C: »als sie ... anzutreffen ist«.

² Einige Beispiele: Bl. 35r: A-Přihonskýs Urfassung: »da seyn«; A-Bolzanos Bleistiftberichtigung: »seyn«; B: »bestehen«; C: »sein«. – Bl. 106r: A, B: »gebildete Zeuge«; C: »geblümete Arbeit«. – Bl. 128r: A, B: »dem guten Namen«; C: »dem guten Rufe«. – Bl. 131r: A, B: »in einem höheren Grade«; C: »in einem gleichen Grade«. – Bl. 134v: A, B: »daß er mit Überlegung ausgeführt worden sey«; C: »daß er mit Überlegung so gehandelt«.

Da die Originalhandschrift verschollen ist, erweist sich in beiden Varianten die Abschrift A als die zuverlässigste (authentischste). Dem Manuskript C kommt im Gegenteil als der jüngsten und am meisten (und obendrein durch unbekannte Zwischenglieder) vermittelten Abschrift die geringste Bedeutung zu. Das Manuskript B endlich reproduziert ziemlich getreu die von Bolzano korrigierte Fassung der Abschrift A. In dieser Bewertung der drei bekannten Abschriften ist im wesentlichen auch schon unser Standpunkt zu den beiden bisherigen Editionen des Büchleins vom besten Staate beinhaltet. Es sind:

(I) *Bernard Bolzano: Von dem besten Staate*. Herausgegeben und mit einführenden Anmerkungen versehen von Dr. Arnold Kowalewski, Professor an der Universität in Königsberg. (Bernard Bolzano's Schriften, herausgegeben von der Königlichen böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften, Band 3.) Prag 1932.

Als Vorlage diente dieser Ausgabe die Abschrift C; erst während des Druckes wurde Kowalewski durch Martin Jašek auf die Abschrift A aufmerksam gemacht, welche Kowalewski irrtümlich als »die von Bolzanos eigener Hand aufgesetzte, offensichtlich für die Öffentlichkeit bestimmte und wohl abschließende Originalhandschrift des schätzbaren Werkes« bezeichnet. Kowalewski hat die abweichenden Lesungen der Abschrift A teilweise in die Korrekturen seiner Ausgabe eingearbeitet und auf die übrigen in den abschließenden Anmerkungen »Abweichungen vom Text« (S. 133 f.) verwiesen. Er ist dabei mit großer Willkür vorgegangen: es scheint, daß im Text der Ausgabe nur solche Berichtigungen nach der Abschrift A vorgenommen wurden, welche keinen neuen Umbruch des Drucksatzes erforderten. Von der Abschrift C behielt er neuzeitliche Orthographie, Wortschatz bzw. Stilisierung bei, oder er modernisierte in dieser Richtung Bolzanos Text selbst. Die Ausgabe A. Kowalewskis kann nicht als eine kritische bezeichnet werden, denn sie vermengt zwei Vorlagen, deren Verhältnisse zueinander sie nicht vorher geklärt hat, und entfernt sich zudem durch ihre Eingriffe in die Sprache des Bolzanoschen Werkes von beiden.

(II) *Bernard Bolzano: Paradoxien in der Politik*. Aus Bolzanos Nachlaß herausgegeben, eingeleitet und mit Anmerkungen versehen von Wilhelm Stähler. Regensberg'sche Verlagsbuchhandlung, Münster i. W. (1933).

Stähler kennt schon alle drei Abschriften (A, B, C), setzt jedoch die Abschrift B (welche Eduard Winter in Fesls Nachlaß gefunden hat) mit der Abschrift A (die Jašek im Jahre 1931 entdeckt hat) gleich, wobei er die letztgenannte gleich Kowalewski irrtümlicherweise für Bolzanos eigen-

händiges Manuskript hält. Trotz dieser seiner Meinung hat Stähler aus unbegreiflichen Gründen die Abschrift C als Vorlage seiner Edition gewählt. Die Abweichungen von B gibt er im Apparat an. Die Tatsache, daß Fesl am Ende seiner Abschrift das Manuskript Přihonskýs (A) als seine Vorlage angibt und so seine größere Authentizität beweist, als die welche der Abschrift C zukommt, scheint Stähler überhaupt nicht zur Kenntnis genommen zu haben. Ähnlich wie Kowalewski hat auch Stähler die Rechtschreibung und Zeichensetzung seiner Vorlage stillschweigend verändert; weitere Änderungen verzeichnet er im Apparat. Aus dem Gesagten geht hervor, daß auch Stählers Edition den Anforderungen einer kritischen Ausgabe nicht Genüge tut.

Zum Schluß führen wir noch die tschechischen Übersetzungen des Büchleins vom besten Staate an (in andere Sprachen ist es noch nicht übersetzt worden); die Nennung wenigstens der ersten davon ist hier völlig am Platze, denn sie hat eine wichtige Rolle in der Geschichte der Suche nach dem authentischsten Manuskript des sozial-utopischen Werkes von Bolzano gespielt.

(1) *Bernard Bolzano: O nejlepšíh státech*. K 150. výročí narození spisovatelova z rukopisu přeložil Dr. Martin Jašek, profesor dívčího reálného gymnasia v Plzni, tajemník komise pro ocenění a vydání životního díla Bernarda Bolzana. [Zum 150. Geburtstag des Schriftstellers aus dem Manuskripte übersetzt von Dr. Martin Jašek, Professor am Mädchen-Realgymnasium in Pilsen, Sekretär der Kommission zur Bewertung und Herausgabe des Lebenswerkes von Bernard Bolzano.] Praha 1934.

Die Bedeutung der Übersetzung von Jašek liegt darin, daß sie aufgrund des Manuskripts, und zwar der Abschrift A gemacht wurde, welche Martin Jašek zum erstenmal richtig als die »einzige von Bolzano durchgelesene und auch eigenhändig berichtigte, resp. teilweise auch vervollständigte Abschrift seiner Konzepte« bezeichnet und nachgewiesen hat³. Leider ist

³ Jašek spricht auch die Vermutung aus, daß die Abschrift A mit dem Exemplar des Büchleins vom besten Staate identisch ist, das Bolzano im Jahre 1831 Frau Anna Hoffmann zum Namenstag geschenkt hat, und daß Bolzanos weitere Arbeit auf dem Manuskript (bis zum Jahre 1846) sich auf die Umstilisierung des Vorwortes und die kleinen Berichtigungen im Text der folgenden Abschnitte beschränkte. Jašek stützt sich dabei auf die Tatsache, daß Bolzano damals (1831) Přihonský mit der Besorgung der Abschrift für Frau Hoffmann beauftragt hat, dann darauf, daß das Manuskript zu diesem Zwecke mit einem »prächtigen« Einband versehen worden ist, und endlich auf Bolzanos eigenhändige Berichtigungen im Manuskript A. Obwohl der zweite Grund nicht stichhaltig ist (das beweist der Museumsstempel auf Bl. 63v/64r, denn es ist evident, daß er vor dem Einbinden der Abschrift aufgedruckt worden ist), scheint Jašeks Hypothese ziemlich wahrscheinlich zu sein.

Jašeks Arbeit zu spät gekommen, um von den Herausgebern des deutschen Originaltextes in gehöriger Weise in Betracht gezogen zu werden.

Die übrigen zwei tschechischen Ausgaben bringen zur Problematik der kritischen Edition der Staats-Utopie von Bolzano nichts neues; wir führen sie nur der Vollständigkeit halber an:

(2) *Bernard Bolzano: O nejlepší státě neboli Myšlenky kohosi, jenž lidstvo miloval, o nejučelnějším zařízení společnosti občanské.* (Přeložil Martin Jašek, předmluvu napsal Ludvík Svoboda. [Übersetzt von Martin Jašek, mit Vorwort von Ludvík Svoboda.]) Melantrich (Praha 1949).

(3) *Bernard Bolzano: O nejlepší státě.* (Přeložil »z přepisu M. Fesla« Vojtěch Bláha, předmluvu napsal Josef Plojhar. [Übersetzt »aus der Abschrift M. Fesls« Vojtěch Bláha, mit einem Vorwort von Josef Plojhar.]) Vyšehrad, Praha (1952).

Unsere Ausgabe des Büchleins vom besten Staate wurde gemäß den Editionsprinzipien bearbeitet, welche für alle Werke der Bernard Bolzano-Gesamtausgabe gültig sind. Wir geben dabei originalgetreu die Abschrift Franz Přihonskýs (A) wieder; Bolzanos eigenhändige Berichtigungen, seine Einfügungen zwischen den Zeilen oder am Rande des Manuskripts setzen wir in spitze Klammern. Die geringfügigen Verbesserungen des Herausgebers werden durch eckige Klammern gekennzeichnet. Ein »m« des Manuskripts ist jedoch stillschweigend in »mm« aufgelöst und die Abkürzung »u. dgl.« durch »und dergl.« ersetzt worden. Die Abschrift B leistete uns wichtige Dienste besonders bei der Prüfung der Richtigkeit unserer Auflösung unleserlicher Stellen (hauptsächlich der Bleistiftkorrekturen B. Bolzanos). Aus den Abschriften B und C geben wir im textkritischen Apparat entweder nur sachlich bedeutsame oder solche Abweichungen wieder, welche das oben dargelegte Verhältnis der drei Abschriften zueinander belegen. In strittigen Fällen übernehmen wir hie und da die Lösungen der vorigen Editionen I und II.

Für bereitwillige Hilfe bei der Bearbeitung des zu edierenden Textes, besonders bei der Identifikation der Handschriften, bin ich zu großem Danke Herrn Dr. Pavel Křivský, Mitarbeiter des Literarischen Archivs des Museums der tschechischen Literatur in Prag, verpflichtet.

J. L.